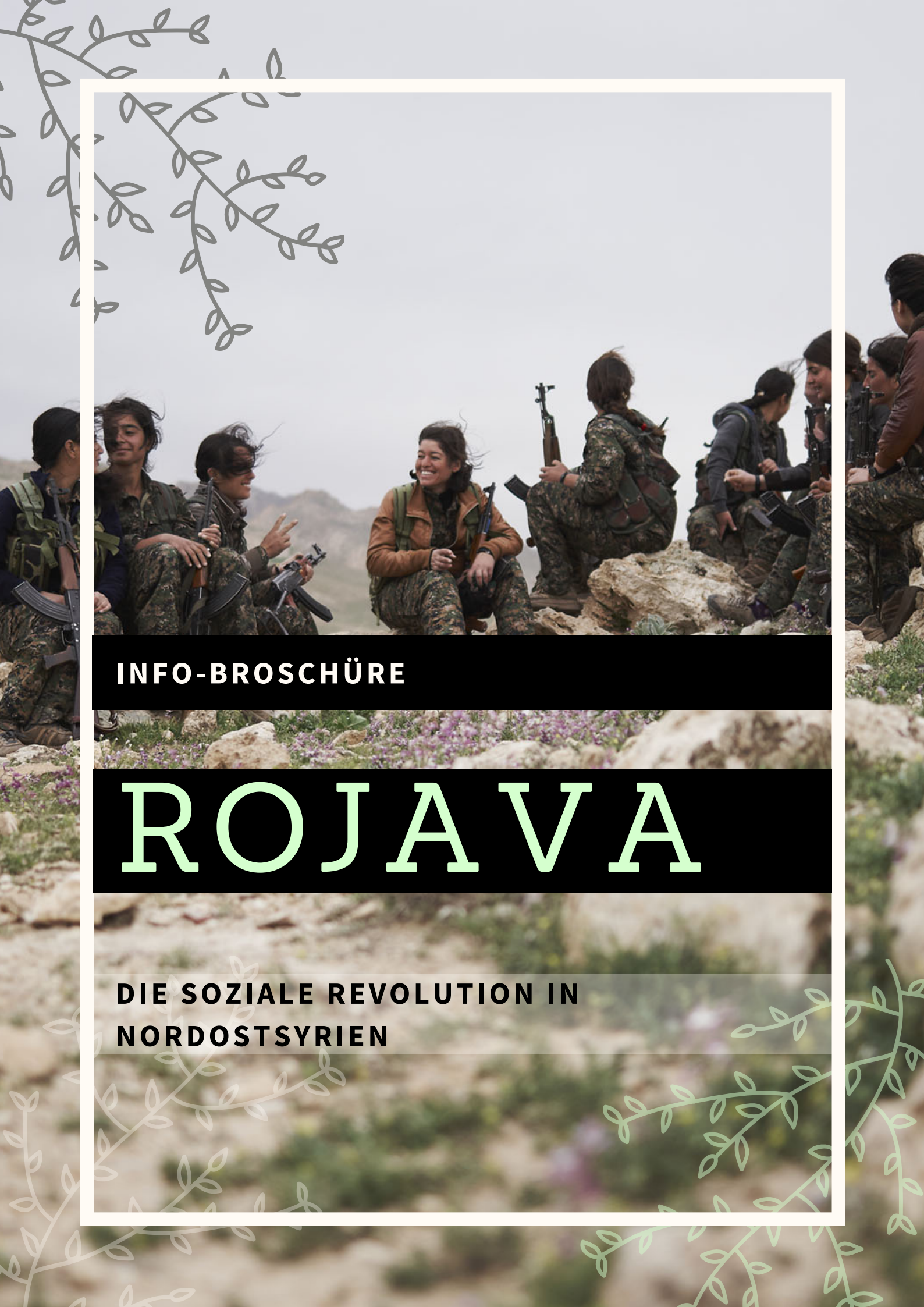


INFO-BROSCHÜRE

ROJAVA

DIE SOZIALE REVOLUTION IN NORDOSTSYRIEN

WAS BRINGT UNS DIE ZUKUNFT?

Umweltzerstörung, Kriege, Konkurrenz – und dafür ein neues Smart-Phone?
Die Ungleichheit wächst, rassistische Stimmen werden lauter und lauter.

Wir wollen Hoffnung, wir wollen eine andere Welt, wir wollen Solidarität, Gleichheit und die Möglichkeit für ein freies und ökologisches Leben.

Sich gegen den Krieg in Rojava zu stellen hat eine Menge damit zu tun.

ROJAVA?

Die Geschichte der kurdischen Bevölkerung ist geprägt von Unterdrückung und Widerstand. Nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches wurden die kurdischen Gebiete seitens der europäischen Kolonialmächte auf vier Staaten aufgeteilt: Syrien, Türkei, Iran und Irak. Die Kurd*innen wurden innerhalb dieser Nationalstaaten mit verschieden brutalen Methoden unterdrückt, massakriert und assimiliert.

So erlebten auch die Kurd*innen in Nordsyrien jahrzehntelang Unterdrückung und Verleugnung durch das Asad-Regime. Im Jahr 2011 kam es während dem arabischen Frühling in Syrien zu Aufständen und durch die Einmischung imperialistischer Staaten zu einem flächendeckenden Krieg. Die kurdische Bevölkerung Syriens hatte schon Jahre zuvor ihre politischen und sozialen Strukturen im Untergrund gebildet und konnte so diesen chaotischen Moment nutzen. Mitten im Krieg erkämpfte sich die kurdische Freiheitsbewegung ein autonomes Gebiet und schlug auch – wie niemand zuvor – die Angriffe des sogenannten „Islamischen Staats“ zurück.

Rojava ist der kurdische Name dieses autonomen Gebiets in Nordsyrien. Hier wird seither ein alternatives Gesellschaftssystem aufgebaut, welches sich am Konzept des „Demokratischen Konföderalismus“ von Abdullah Öcalan orientiert. Basisdemokratie, Frauen*befreiung und Ökologie sind zentrale Pfeiler des gesellschaftlichen Umbruchs.

Es wurden basisdemokratische Rätestrukturen, wirtschaftliche Kooperativen, Akademien und Selbstverteidigungseinheiten (in erster Linie die YPJ und YPG) aufgebaut. An diesem Prozess sind alle ethnischen und religiösen Bevölkerungsteile der Region beteiligt: Kurd*innen, Armenier*innen, Araber*innen, Assyrer*innen, Turkmen*innen.

Karte von Rojava aus dem Buch "Make Rojava Green Again"

Die Selbstermächtigung und Befreiung von Frauen* ist in Rojava zentral. Parallel zu gemischten Strukturen, gibt es autonome Frauen*strukturen, welche den Kampf gegen das Patriarchat vorantreiben. Frauen* stehen nicht nur in den militärischen sondern auch in den politischen und sozialen Bereichen an der Spitze der Revolution. Daher wird diese auch Revolution der Frauen* genannt.

Das neue Gesellschaftsmodell lässt sich natürlich nicht von heute auf morgen umsetzen. Aber es gibt reale Veränderungen. In den Städten und Dörfern organisieren sich die Menschen in Räten und gehen die aktuellen Problemen von „unten“ an. Die Selbstverwaltung von Rojava strahlt als Beispiel dafür, dass ein radikaler gesellschaftlicher Umbruch möglich ist - und das weit über die Region hinaus.

WAS PASSIERT IN DER TÜRKEI?

In einem Land, wo jeden Tag fünf Frauen* getötet werden, Menschen unter dem Existenzminimum leben müssen und unterschiedliche Gruppen und Minderheiten gegeneinander ausgespielt werden, steigt der Druck von Seiten des faschistischen AKP/MHP-Regimes gegen soziale Bewegungen ständig an.

Die drittgrösste Partei des Parlaments, die HDP, welche Millionen Wähler*innenstimmen erhalten hat, soll verboten werden. Die kurdischen Städte und Gemeinden, welche die AKP nicht gewinnen konnte, werden per Dekret vom Regime übernommen. Ebenfalls werden jene Universitäten, an denen sich eine demokratische Stimmung ausbreitet, mit Zwangsverwaltungen übernommen. Die durch den Frauen*kampf erlangten Rechte von Frauen* werden plötzlich von oben widerrufen. Alle die nicht zum AKP-Lager gehören werden als Gefahr angesehen und dargestellt. So sitzen 20'000 politische Gefangene in türkischen Gefängnissen.

Doch obwohl jeder demokratische Aufruf als „Terrorismus“ verfolgt wird, verteidigen Frauen*, die Jugend und Kurd*innen entschlossen ihre Rechte, widersetzen sich und gewinnen an Kraft. Sie unterlassen es nicht ihre revolutionären Parolen zu wiederholen und ihren Zorn gegen die Propaganda der Herrschenden zu organisieren.

Türkische Panzer an der Grenze zu Nordsyrien

Für das autoritäre Regime in der Türkei ist die soziale Revolution in Rojava natürlich eine grosse Bedrohung. Gleich an der Grenze zur Türkei wird praktisch gezeigt, dass sich die Bevölkerung demokratisch selbstverwalten und gegen Angriffe verteidigen kann.

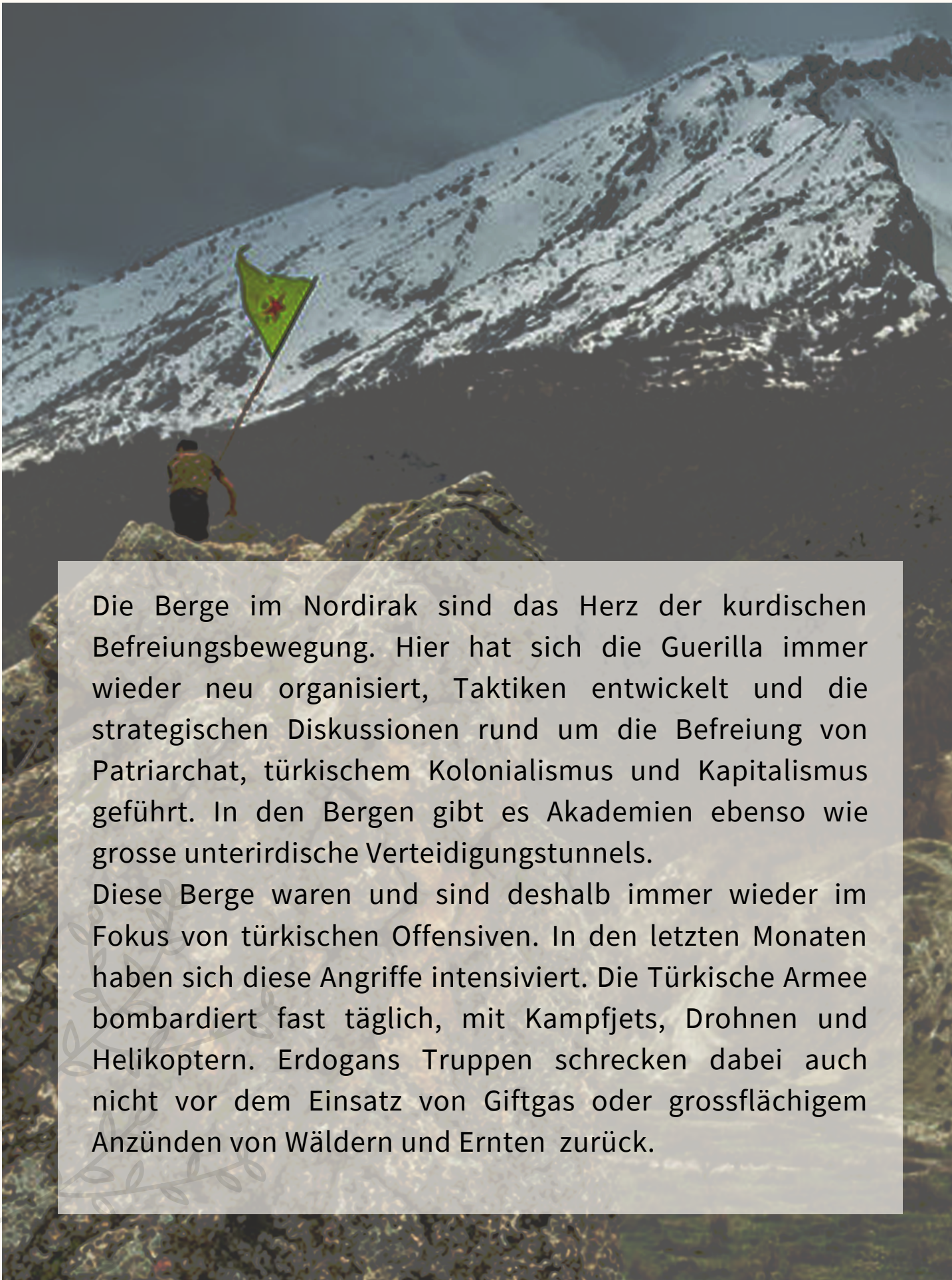
AKTUELLE POLITISCHE LAGE

Die Türkei versuchte deshalb Rojava zu vernichten. Zuerst indirekt über die aktive Unterstützung des „Islamischen Staats“. Dann folgten Invasionen durch die NATO-Armee der Türkei. Mit grünem Licht von den imperialistischen Grossmächten USA und Russland, mit Waffen aus Europa und mit islamistischen Banden. 2018 wurde Êfrin besetzt, 2019 ein Abschnitt zwischen den Städten Gîre Spî und Serêkaniyê. Der Widerstand der Selbstverteidigungseinheiten war unglaublich stark und ausdauernd, aber konnte die Besatzung letztlich nicht abwenden.

Die türkische Armee versuchte auch Teile des Nordiraks zu besetzen, doch wurde sie hier von der kurdischen Guerilla wiederholt zurückgeschlagen. Die Türkei nutzt in diesem Krieg jedes erdenkliche Mittel: Killer-Drohnen, Giftgas, die Zerstörung von Dörfern und der Natur.

Seit es die Türkei als Staat gibt, finden Massaker gegen die kurdische Bevölkerung statt. Auch das heutige Regime in Ankara baut auf der Unterdrückung der Kurd*innen auf. Erdogan versucht den Einfluss der Türkei in der ganzen Region auszudehnen. Er unterstützt zum Beispiel das aserbaidschanische Aliyew-Regime im Krieg gegen die Armenier*innen. Der Traum Erdogans ist der Aufbau eines Neo-Osmanischen Reiches unter seiner Herrschaft.

DIE BERGE



Die Berge im Nordirak sind das Herz der kurdischen Befreiungsbewegung. Hier hat sich die Guerilla immer wieder neu organisiert, Taktiken entwickelt und die strategischen Diskussionen rund um die Befreiung von Patriarchat, türkischem Kolonialismus und Kapitalismus geführt. In den Bergen gibt es Akademien ebenso wie grosse unterirdische Verteidigungstunnels.

Diese Berge waren und sind deshalb immer wieder im Fokus von türkischen Offensiven. In den letzten Monaten haben sich diese Angriffe intensiviert. Die Türkische Armee bombardiert fast täglich, mit Kampfjets, Drohnen und Helikoptern. Erdogans Truppen schrecken dabei auch nicht vor dem Einsatz von Giftgas oder grossflächigem Anzünden von Wäldern und Ernten zurück.

Doch, gegen all diese Angriffe wird ein enormer Widerstand geleistet.
Die kurdische Befreiungsbewegung hat in diesem Widerstand eine zentrale Rolle. Sie ist der lebende Beweis dafür, dass der Widerstand der organisierten Bevölkerung gewinnen kann - obwohl ein riesiger Staatsapparat diesen seit Jahrzehnten mit allen Mitteln zu brechen versucht. Sie ist der Beweis dafür, dass es eine Lösung für die Krisen und Kriege des mittleren Osten nur dann geben kann, wenn diese demokratisch von unten erkämpft wird.

Es gibt spannende Dokus zum Thema:

WAS HAT DAS MIT HIER ZU TUN?

Rojava hat uns gezeigt: radikale gesellschaftliche Veränderungen sind möglich! Das gibt Mut und inspiriert, denn grundlegende Lösungen sind weltweit dringend gefragt. Wir stehen an der Seite von Rojava und leisten daher auch hier Widerstand gegen die Invasionspläne der Türkei. Der Krieg beginnt hier, also müssen auch hier Verantwortliche benannt und bekämpft werden. Die Schweizer Politik und Grosskonzerne unterhalten politisch und ökonomisch enge Beziehungen zum NATO-Mitglied Türkei.

Ein Beispiel ist der Konzern LafargeHolcim, mit Hauptsitz in der Schweiz, welcher 2013/ 2014 Millionen an den IS zahlte, damit er sein syrisches Zementwerk in Ruhe weiterführen konnte. Ein weiteres Beispiel ist der EU-Türkei Deal, welcher im Juli 2020 erneuert wurde. So hat die EU der Türkei jüngst weitere 500 Millionen Euro bewilligt – im Gegenzug verhindert die Türkei die Weiterreise von Geflüchteten in Richtung Europa.

Die Schweiz ist Teil der rassistischen europäischen Abschottungpolitik und unterstützt Erdogan sowohl politisch, wie auch ökonomisch. Schweizer Waffenkonzerne und Banken sind in Rüstungsprojekte der türkischen Armee involviert.

was tun?

Die Möglichkeiten etwas zu tun sind vielfältig. Eine Demo oder Info-Veranstaltung organisieren, ein verantwortliches Unternehmen blockieren usw.

Doch was bringt schon eine begrenzte Aktion in Basel gegen einen Besatzungskrieg im Nahen Osten?
Nur wer kämpft kann gewinnen. Und wir in Basel sind keineswegs allein. Rojava gab und gibt überall auf der Welt sozialen Bewegungen Hoffnung auf eine andere Gesellschaftsordnung. Und diese Hoffnung müssen wir verteidigen!
Wenn an zahlreichen Orten Widerstandsaktionen stattfinden, kann eine Dynamik entstehen, die etwas bewirkt! Alternativen zum jetztigen System sind dringend gefragt – wir können es uns nicht leisten, zum Krieg gegen Rojava zu schweigen!

Hören wir auf nur von einer anderen Welt zu träumen – machen wir etwas hier und heute, damit sich die Welt verändert!

Kontakt: Instagram Rojava Komitee Basel (@rkbasel)
Weitere Infos: Riseup4Rojava.org / Widnet.org / AnfDeutsch.com